

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelsrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

erschint 3 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M. Durch Träger und ausw. Betreibungen frei im Haus monatlich 1.50 M., vierteljährlich 4.50 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.20 M. ohne Postgebühr. Einzelnummer 10 Pf.

Amliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolajstr. 12. Fernruf Nr. 2915, 2916, 2917. — Anzeigenpreis: In Wiesbaden und Provinz Oden-Wald 25 Pf., Restland 1.—M.; außerhalb 30 Pf. — Telegramm-Nr. 1200. Seitenpreise u. Rabatt laut Tarif. Sonderbeilagen 6 Pf. pro 1000.

Nummer 41

Samstag, 25. Januar 1919.

73. Jahrgang.

### An unsere Parteifreunde.

#### Eine Antwort an die Ueberläufer.

Mit großer Ver spätung, die durch die Postsperrung verursacht worden war, ist jetzt erst eine Antwort der Berliner Hauptleitung der Deutschen Volkspartei auf den irreführenden Aufruf einiger früherer linksnationalistischer (veröffentlicht von der Wiesbadener Deutschen demokratischen Partei im Wiesbadener Tagblatt Nr. 20 vom 17. Januar Abendblatt) eingegangen. Wenn wir trotzdem die Antwort veröffentlichen, so geschieht es, um zu zeigen, mit welchen Mitteln die Ueberläufer und die demokratische Partei den Stimmengang betreiben.

Eine Anzahl von früheren nationalliberalen Abgeordneten und Politikern, die zur demokratischen Partei übergegangen sind, haben in einem Aufruf an alle ihre ehemaligen Parteifreunde im Lande die Bitte gerichtet, ihrem Beispiel schnell zu folgen. Wir können diese Kundgebung, die wir für bedauerlich halten, nicht unerwidert lassen. Der Zentralvorstand der Nationalliberalen Partei, der auch von den Unterzeichnern des Aufrufes zur Entscheidung angezogen worden ist, hat den in jeder Weise unannehmbaren Beschluß gefaßt, die Parteiorganisation aufrecht zu erhalten und sie unter dem Namen der Deutschen Volkspartei auf erweiterte Grundlage zu stellen. In diesem Beschluß ist nicht zu rütteln. Wir können es deshalb nicht billigen, wenn Parteimitglieder, denen die Entscheidung des Zentralvorstandes nicht genehm ist, sich nicht mit dem Austritt aus der Partei begnügen, sondern diesen Austritt in einem Aufruf zu begründen suchen, der geizig sein soll und auch wohl dazu bestimmt ist, Verwirrung in weitere Kreise unserer nationalliberalen Parteifreunde zu tragen.

Wir bedauern diese Kundgebung umso mehr, als wir die sachlichen Gründe, auf die sie sich stützt, nicht anerkennen können. Wenn in dem Aufruf zu lesen ist, daß keine Unterzeichner dem „Drang zahlreicher Parteifreunde nach einem neuen Zusammenschluß der freiheitlich gesinnten Kreise“ gefolgt sind, so kann man dazu nur bemerken, daß sie eine falsche Richtung eingeschlagen haben. Die Deutsche demokratische Partei hat dem Zusammenschluß der freiheitlich gesinnten Bürgerkreise nicht den Weg geebnet, sondern sie hat ihm im Wege gestanden. Es hätte leicht am Zusammenschluß der freiheitlich gesinnten Bürgertums kommen können, wenn die Deutsche demokratische Partei die ausföhrlichen Einigungsverhandlungen zwischen der Nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei nicht in der Absicht gestört hätte, die Nationalliberale Partei als Gesamtheit auszuscheiden und nur die ihr genehme Richtung zuzulassen. Wenn man im Interesse der Einheitslichkeit des liberalen Bürgertums zu einer solchen Partei überwechseln will, so muß man alles vergessen haben, was von der Deutschen demokratischen Partei an abstoßender Unfreundlichkeit und Gehässigkeit gegen den Gesamtanschluß der Nationalliberalen Partei geschrieben, geredet und gehandelt worden ist. Diese Vergeßlichkeit ist um so unerklärlicher, als die Unterzeichner des Aufrufes zum Teil auf Grund ihrer eigenen Mitwirkung mit den Verhandlungen auf das innigste vertraut sind.

Die Unterzeichner begründen ihren Schritt weiter mit einer Erwägung praktischer Politik. Sie wollen den Wiederaufbau des Vaterlandes durch eine reaktionärsfähige Mehrheit in der bevorstehenden Nationalversammlung sichern.

Das kann nur heißen, daß sie zur demokratischen Partei gegangen sind, um eine Mehrheit mit der Sozialdemokratie bilden zu helfen. Falls also die Sozialdemokratie nicht schon allein durch die Wahlen eine Mehrheit gewinnt, wird die demokratische Partei sich ihr anschließen, um der sozialdemokratischen Regierung den Rückhalt einer parlamentarischen Mehrheit zu geben.

Wir wollen es den Unterzeichnern des Aufrufes nicht absprechen, daß sie überzeugt sind, auf diese Weise den Wiederaufbau des Vaterlandes ins Werk setzen zu können. Wir müssen aber mit aller Entschiedenheit nicht betonen, daß wir diese Ueberzeugung nicht zu teilen vermögen. Jeder Tag zeigt mehr die Unfähigkeit der Sozialdemokratie, der Fortführung des alten Systems auch nur in der bescheidensten Weise den Aufbau eines neuen folgen zu lassen. Wir sind deshalb fest überzeugt, daß nur völlige Abkehr von dem sozialistischen Experiment uns retten kann. Deshalb sind wir unter keinen Umständen gewillt, der sozialdemokratischen Partei zur Bildung einer regierungsfähigen Mehrheit die Hand zu reichen. Wir erwarten die Rettung des Vaterlandes nur davon, daß wir die Sache des freiheitlichen liberalen Bürgertums gegen die Sozialdemokratie verteidigen.

### Was will die Deutsche Volkspartei?

#### Den Sieg über sozialdemokratische Irrlehren, Religionslosigkeit und Internationalismus!

Darum hat sie, ebenso wie zur Nationalversammlung, auch jetzt zur Preußenwahl ihre Listen mit denen der anderen bürgerlichen Parteien (Deutschnationale Volkspartei und Zentrum) gebunden, derjenigen Parteien, die Einsicht und Mut genug besitzen, eben durch das Wahlbündnis zu bekunden, daß die Hauptkampfrichtung gegen die Sozialdemokratie gerichtet werden müsse. Die Deutsche demokratische Partei hat auch diesmal die Listenbindung abgelehnt, weil der Hauptvorstand die Absicht hat (entgegen allen Versicherungen der Wiesbadener Ortspartei) mit der Sozialdemokratie sowohl in der deutschen Nationalversammlung wie der preussischen Landesversammlung die Mehrheit zu bilden. Durch die Ablehnung der Listenbindung hat die Deutsche demokratische Partei auch die Wehrerbildung mit den bürgerlichen Parteien abgelehnt. Sie hat somit die Vertretung der brennendsten Lebensinteressen des deutschen Bürgertums ihrem Parteinteresse untergeordnet. Merkt euch das!

### Bürger und Bürgerinnen — wählt die Deutsche Volkspartei! Liste Gebeschus-Kalle.

Die Wahlberechtigten tun gut daran, sich vor dem Wahltag mit den Stimmzetteln Gebeschus-Kalle zu versehen und auch an ihre Bekannten zu verteilen.

Es wird mit jedem Tage offenkundiger, daß wir nur durch eine solche Politik die wahrhaft liberalen und nationalen Ueberlieferungen unserer alten Partei am besten und treuesten wahren. Wir finden deshalb sicher die Zustimmung aller unserer Parteifreunde, wenn wir sie bitten, der Fühne der Deutschen Volkspartei treu zu bleiben. Es gilt die Entscheidung zwischen freisinnigem Bürgertum und Sozialdemokratie. Steht deshalb fest und ohne Schwanken am Tag der Wahl und immer zur Deutschen Volkspartei!

- Geb. Regierungsrat Garnich, Professor Dr. Leidig, Syndikus Dr. Marek, Frau Clara Wende, Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann, Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei, Frau Julie Boller, Mannheimer, Abgeordneter Volksklub, Halberstadt; Intendant Dinkarow, Kurier, Vorsitzender der Organisation für Dänemark; Intendant Doering, Kiel, Vorsitzender der Wahlkreisorganisation für Schleswig-Holstein; Abgeordneter Grafens Brisch, Groß-Plätersfeld; Professor Hebel, Kassel, Vorsitzender der Hessischen Organisation; Dr. Hugo, Generalsekretär der Deutschen Volkspartei; Abgeordneter Dr. Renzel, Dirksen; Chefredakteur Dr. Metzger, Berlin; Reichstagsabgeordneter Intendant Meyer, Hannover; Reichstagsabgeordneter Pastor Meier, Verford; Dr. Mittelmann, Stettin, Organisation der Provinz Pommern; Dr. Olan, Darmstadt, Vorsitzender der Landesorganisation für Hessen; Reichstagsabgeordneter Dr. Richter, Präsident Dr. Bogel, Dresden; Professor Thümmel, Jena, Vorsitzender der Landesorganisation für Thüringen; Geb. Dr. Behrmann, Bochum, Vorsitzender der Wahlkreisorganisation für Bochum-Gelsenkirchen; Chefredakteur Bynedden, Vorsitzender der Organisation für Ostpreußen.

Wie wir erfahren, ist die Unterschrift des Abgeordneten Krüger, Goppensrode, ohne dessen Zustimmung unter den von der Deutschen demokratischen Partei im „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 20 vom 17. Januar veröffentlichten Aufruf gesetzt worden.

#### Kleine Wahlnachrichten.

Düsseldorf. In 43 Wahlbezirken des Wahlkreises Düsseldorf (8-12) mit rund 58 000 Wählern wurden die Wahlen geföhrt; die Listen des Zentrums, der Deutschen Volkspartei und der deutschnationalen Volkspartei waren verschwunden. Im ganzen kommen in den ausgefallenen Wahlbezirken 58 000 Wahlberechtigte in Frage.

Köln. Die hiesigen unabhängigen Sozialdemokraten beschloßen, sich an den Wahlen zur preussischen Landesversammlung nicht zu beteiligen.

#### Kiautschau und die Südsee-Inseln.

London 21. Jan. Meldungen aus Tokio zufolge schreibt Kiamie Cato in japanischen Blättern, er nehme an, daß Kiautschau an China zurückgegeben werde und daß Japan die Besetzung der Südseeinseln aufrecht erhalten werde.

### Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln.

London, 21. Jan.

Zu der Meldung Reuters, daß in zwei bis drei Wochen deutsche Handelsschiffe unter der Kontrolle der Alliierten wieder auf See fahren werden, hauptsächlich um den fröhren Feinden der Alliierten Lebensmittel zuzuföhren, wird bemerkt: Es sei sowohl im Interesse der Menschlichkeit als auch der öffentlichen Ordnung, daß bestimmten besetzten Gebieten und den feindlichen Ländern baldige Hilfe gebracht würde. Die vom Obersten Kriegsrat ernannte alliierte Lebensmittel- und Schiffabstimmkommission habe sich vor kurzem nach Trier begeben, wo sie mit der deutschen Abordnung, bei der auch Regierungsbeamte und Vertreter der Schifffahrt sich befanden, zusammentreten sei.

Wegen des nicht geordneten Zustandes in Deutschland seien die Delegierten der Alliierten im Zweifel gewesen, ob irgend eine stabile Autorität vorhanden gewesen sei, um ein Uebereinkommen verbindlich abzuschließen, aber die deutschen Delegierten hätten beweiskräftig dargelegt, daß sie in der Lage sind, bindende Verpflichtungen abzuschließen. Es sei beabsichtigt, daß Deutschland eine wesentliche Menge Lebensmittel, insbesondere Getreide und kondensierte Milch, kaufen und importieren dürfe. Die Konferenz von Trier sei als die erste Gelegenheit, bei der britische und deutsche Zivilisten seit Kriegsbeginn in Verhandlungen traten, bemerkenswert gewesen.

Berlin, 21. Jan.

Die am 17. Januar in Trier getroffene Vereinbarung betreffend Erleichterung der Lebensmittelzuföhren nach Deutschland unter Verwendung deutscher Tonnage enthält im wesentlichen folgende Bestimmungen: Die gesamte deutsche Handelsflotte, einerlei, wo die Schiffe sich befinden, ist zur Versorgung Europas mit Lebensmitteln sofort zur Verfügung der verbündeten Regierungen zu stellen. Es handelt sich hierbei um Passagier- und Frachtdampfer mit Ausnahme derjenigen Schiffe, die durch eine von den verbündeten Regierungen eingesetzte Kommission freigegeben werden. Die Verwaltung der Schiffe und die Regelung des Verkehrs unterliegt einer von den verbündeten Regierungen zu errichtenden Behörde. Die deutschen Schiffe sollen in vollständig ausgerüstetem Seegewand in den von den verbündeten seeföhrenden Häfen übergeben werden. Es ist anzunehmen, daß die Schiffe unter der Flagge einer der verbündeten Mächte fahren müssen. An Lebensmitteln soll Deutschland vorerst etwa 200 000 To. Weizengetreide und 70 000 Tonnen Schweinefleisch erhalten, doch kann ein Teil der vorerwähnten Lebensmittel durch kondensierte Milch ersetzt werden. Für weitere Zuweisung von Lebensmitteln entscheidet der Oberste Kriegsrat der Verbündeten.

### Das bolschewistische Elend.

Stockholm, 21. Jan.

Mitteilungen einer geschickten russischen Lehrerin an das finnische „Suomalais-Schiff“ geben ein herzzerreißendes Bild von dem Elend des bolschewistischen Petersburg. Fast der ganze Bürgerstand ist völlig verarmt. Auf den Straßen kann man zwar Hunger sehen, weil die Bonbons wissen, daß nichts mehr zu rauben ist, aber man hat die Hoffnung aufgegeben, dem Hungertode zu entgehen. Eine Menge Bekannte der Lehrerin haben Hunger-Desasturen für die Weibchen wegen der unerhörten Kosten undenkbar. Die Sterblichkeit ist so groß, daß man die Särge nicht mehr kaufen, sondern nur noch leihen kann. Die Toten werden darin nur bis ans Grab gebracht und der Sarg dann wieder für andere gebraucht. Rechtsanwältin, Geistliche und andere Bürgerliche werden zur Kaserneverbringung umgehoben. Die Lebensmittelnot ist unerhört. Eine einzige Kartoffel kostet vier Rubel oder fast neun Mark. Vom Lande Lebensmittel zu holen ist völlig unmöglich. Wer es tut, setzt sich unsicher der Plünderung oder gar der Ermordung aus.

#### Die Lage im Baltikum.

Stockholm, 21. Jan.

Aus Estland liegen Nachrichten vor, daß die Bolschewiki-Armee weiter zursüchwest. Finnische Verhätungen leisten gute Hilfe. Der estnische Militärpräsident Paeh sprach sich für eine Union mit Finnland aus. Die Lage Lettlands ist nach Aussage von dort kommenden schwedischer Offiziere kritisch. Zum schwedischen Freiwilligenkorps für Lettland meldeten sich über 100 Offiziere und 400 Mann. Der schwedische General Hjalmarson teilt aus Estland mit, daß die Bolschewiken panikartig flüchten. Der Vormarsch des finnischen Freiwilligenkorps geht außerordentlich reich von hatten. Die Bolschewiki halten nur noch ein Sechstel des Landes. Sie ermordeten in Wendenberg 500 Männer, Frauen und Kinder. Die wirtschaftliche und politische Lage Estlands ist außerordentlich schwierig.

#### Gegen die Polen.

Berlin, 21. Jan. (Z. U.)

Gestern vormittag 10 Uhr rückte in Potsdam eine Schwadron des 3. Garde-Mann-Regiments blumengeschmückt mit vollem Gepäck gegen die Polen aus.

#### Deutsches und österreichisches Geld in Holland?

Paris, 21. Jan.

Die Pariser Blätter sagen, daß Wilhelm II. und Franz Josef 25 bzw. 110 Millionen Mark zunächst in England, dann zu Anfang Juli 1914 in Holland hinterlegt haben als Sicherheit dafür, daß man in Holland nicht wie in Belgien einmarschieren würde.

### Güterverkehr nach dem Rhein.

A. Zur Beförderung aus neutralem oder freiem Gebiet nach der linken Rheinstseite sowie nach den in den rechtsrheinischen Brückenköpfen gelegenen Stationen sind folgende Güter zugelassen:

1. Ohne besondere Genehmigung: a) folgende Rohstoffe: Kohlen, Holz, Kalk, Kalksteine, Eisenerze, Zink-erze, Bleierze, Phosphate, Salpeter und Sulphate, Gruben-erzeugnisse, Kies, Gips, Zement, Leder und Häute, Schmirgel, Schwermetalle und Nebenprodukte hiervon, Zeitungspapier, Tabak und Tabakfabrikate, Sand, Blende, Galmei, Kupfer-erze und Erze, geschlagene Steine und Gesteine, Bleib-erzeugnisse, Salze und Steinsalz, Petroleum, Benzin, Ton, Saal-erzeugnisse, Lebensmittel einsch. Schlachtvieh, Getränke, ferner Futtermittel aller Art, b) Die unentbehrlichen Erzeugnisse für Fabriken, Kleinhandelswerke usw. bestimmt, Transportmaschinen, Motoren usw. (nicht Spezialerzeugnisse, die für den weiteren Betrieb der Fabriken erforderlich sind), ferner die Erzeugnisse für Automobile, für Eisenbahnmaterial usw.

2. Mit besonderer Genehmigung: Die Spezialerzeugnisse, die für den Betrieb der Fabriken im besetzten Gebiet unerlässlich sind. Die zur Erlangung der beson-deren Genehmigung erforderlichen Bewerbe sind durch die Empfänger einzulegen und zwar von Empfän-gern im Brückenkopf Mainz an die Eisenbahndirektion Mainz, von Empfängern in den Brückenköpfen Koblenz und Köln an die Eisenbahndirektion Köln. Vorher ist das Gesuch möglichst durch den alliierten Ortskommandanten des Empfangsortes bewilligen zu lassen.

B. Verkehr von der linken Rheinseite und aus den rechtsrheinischen Brückenköpfen in neutrales oder freies Gebiet. Zugelassen ist zurzeit nur das Beer-material — einsch. der Spezialwagen und Spezialver-packungen — das bei der Einfuhr in das besetzte Gebiet verwendet worden ist. Vorsehen ist, daß später auch der Transport gewisser Rohstoffe oder Fabrikate mit besonderer Genehmigung ausnahmsweise zugelassen wird.

C. Durchgangsverkehr durch die Brückenköpfe in neutrales oder freies Gebiet. Dieser Verkehr wird für solche Güter gestattet, die auch zur Einfuhr in das besetzte Gebiet zugelassen sein würden, also die unter A 1 genann-ten Lebensmittel und Rohstoffe sowie ferner für Beer-material. Die Waren dürfen indes nur in ganzen Sä-gen befördert werden.

### Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 25. Januar.

Bezirksstellebenebente Wiesbaden. Die die Bezirks-stellebenebente bereits bekanntgegeben hat, wurde infolge der Besetzung eine Nebenstelle der Bezirksstelle und des Viehhändlervereins für den Regierungsbezirk Wies-baden hier in Wiesbaden errichtet. Neben der Schlach-tviehanforderung wurde ihr auch die Verteilung des hier-her gelangenden Schlachtviehs für die Kreise Albenburg, Höchst, Wiesbaden Land und Wiesbaden Stadt sowie die Durchführung der für Ein- und Ausfuhr von Kuh- und Zuchtvieh erlassenen Anordnungen innerhalb des besetzten Gebietes übertragen. Die Geschäftsräume befinden sich im hiesigen Schlachthof. Als Leiter dieser Nebenstelle wurde der seitiger Vertrauensmann Peter Schmidt ernannt.

Buchersammlung. Die Ortsstelle für Sammlung von Buchern teilt uns mit, daß Buchern nur noch bis Monatsende abgenommen und dafür Ver-schuldung ausgehoben werden. Es liegt daher im Inter-esse der Sammler, wenn solche etwa noch vorhandene Buch-er bei der Ortsstelle Büchertische 5 in den nächsten Tagen zur Abholung gelangen.

Die Primaner im Grenzschutz Ost. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung erläßt eine Be-kanntmachung, daß diejenigen Kriegsteilnehmer, die den Nachweis erbringen, daß sie dem Grenzschutz Ost beige-tritten sind, und die in den Jahren 1914—1918, also einschließl. Oden 1917 in die Unterprima realschul-versetzt worden sind, das Reifezeugnis ohne Prä-fung erhalten sollen. Die Auszubildung der Zeugnisse erfolgt, wenn die Freiwilligen dem Grenzschutz Ost mind-estens drei Monate oder bis zu seiner Auflösung angehört haben, durch die Direktoren der von ihnen zuletzt besuchten Anstalten. Diejenigen Oberprimaner, die beabsichtigen, als Freiwillige dem Grenzschutz Ost beizutreten, sind sofort nach Vorlegung ihrer Armeebescheinigung zur Reife-prüfung zugelassen.

Hohe Arbeitslöhne auch auf dem Lande. Während sich in den Städten gegenwärtig überall und in allen Berufs-

orten eine bedenklich unzureichende Arbeitslosigkeit bemer-kbar macht, herrscht auf dem Lande auch heute noch allent-halb ein empfindlicher Mangel an Diensthöfen für landwirtschaftliche Arbeiten. Das ist umso mehr zu ver-mutern, als die Kulturverhältnisse auf dem Lande durchweg noch annehmbar sind, zum mindesten aber besser als in den Großstädten, und die Löhne für Diensthöfen auch die der städtischen Diensthöfen in der Regel übersteigen. So zahlt man in rheinischen Pflanzgemeinden für eine Dienstmagd heute durchweg 600 bis 700 Mark bei voller Uebernahme der Beiträge für die Kranken- und Invalidenversicherung. Ein Knecht ist unter 1000 bis 1200 Mark nicht zu haben. Hierzu kommen bei völliger Verspannung, zu der unbedingt auch ein ansehnliches Tagelohn gehört, insbesondere recht wertvolle Zuwendungen an landwirtschaftlichen Pro-dukten. In vielen Fällen erhält der Knecht außer seinem Lohn noch eine halbe Stroh-, etwas Heu und nicht selten auch eine halbe Kartoffel umsonst. Man erzieht daraus, daß auf dem Lande noch für viele Arbeiter und Arbeiterin-nen mit ungenutztem Verstand reichlich Gelegenheit zu loh-nendem Erwerb besteht.

Diaconissenpflege. Das Diaconissenheim, Emser Straße Nr. 29, stellt jetzt wieder eine Diaconissen zur Privatpflege zur Verfügung.

Landesamtsnachrichten vom 21. Januar. Sterbefälle: Frau Wilhelmine Wilhelm Wwe. geb. Röder, 62 Jahre.

### Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Kass. Landestheater. Am Sonntag, 26. geht zum ersten Male in dieser Spielzeit Richard Wagner's „Siegfried“ in Szene. Neu besetzt ist die Titelrolle mit Herrn von Saund, „Alberich“ mit Herrn Wehler und „Fasner“ Herr von Man-warda, „Walvogel“ Fr. Alfermann.

### Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Den Rheingold-Künstlerpielen, Stiffstraße 18, öffnen sich heute Samstag wieder die Pforten, nachdem ver-schiedene technische Veränderungen bewerkstelligt wurden. Dem Ganzen wurde in ständiger geladener Weise in ebener Erde eine Dialekt angehängt, wofür der intimen, besetzten Unterhaltung Rechnung getragen wird. Der Vorher und Leiter des Ganzen, Herr Arno Talschell, bietet alles auf, um seinen Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Näheres über 5 Uhr-See, intime Künstler-Abende, Künstler und Dialekt ist aus dem Anzeigenteil zu ersehen.

Die U. T. Lichtspiele, Rheinstr. 47, bringen das neueste Abenteuer des Weltberühmten Sherlock Holmes „Die Giftdolche“, außerdem das Drama „Am 10 000 Mark“ oder „Der Tod als Passagier“.

### Aus den Vororten.

Sonnenberg.

Gemeindevorstanderversammlung. Die gestern stattgefun-dene und fast vollzählig besuchte Sitzung der Gemeindevor-stellung hatte über folgende Gegenstände zu beraten und zu beschließen: Punkt 1 der Tagesordnung behandelte die Einquartierung und die Verteilung der Lasten, die dadurch den betroffenen Personen erwachsen. Die Ver-sammlung beschloß, die gesamten Lasten aus einem beson-deren zu erhebenden Aufschlag zur Gemeindeeinkommen-steuer von den Steuerpflichtigen zu erheben. Die Höhe des Aufschlages und die Art der Verteilung behielt sich die Ver-sammlung vor, bis sich ein Uebereinstimmendes über die Höhe der Lasten ermitteln läßt. Die etwa verursachten Schäden sollen von einer Kommission besonders festgestellt und ab-geschätzt werden. — Von einer Eingabe des Sonnenberger Stadtvaters über die Schadloshaltung der Jagd wurde Kenntnis genommen. — Wegen Bewilligung von Kriegs-steuerzuschüssen an die Witwen von Sonnenberger Gemeindevorstandern wurde mit Stimmenmehrheit be-schlossen, ab 1. Oktober v. J. ebenso wie den Gemeindevor-standern eine Teuerungszulage von zwei Reubeln bis auf weiteres zu zahlen. — Die stets wachsende Zahl der Er-werbslosen hat den Erlass einer Satzung über die Für-sorge für dieselben erforderlich gemacht. Bei der Veranla-gung dieses Gegenstandes wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Gemeinde zurzeit 140 Arbeiter an Notstandsarbeit be-schäftigt. Die Ausgaben hierfür an Lohn betragen wöchentlich etwa 4000 Mark. Die außerordentlich große Be-lostung, welche hierdurch der Gemeinde entsteht, macht es notwendig, daß bei der Einstellung weiterer Arbeiter mit Sorgfalt verfahren wird. Es muß darauf hingewirkt werden, daß wenigstens die längeren Arbeiter ohne Familien vertrieben, anderwärts Arbeit zu finden, wenn nicht die Ausgaben bis ins Uferlose anzuwachsen können. Von dem Grundgedanken ausgehend, den Arbeitern Arbeit zu bieten, an-stelle der Erwerbslosenfürsorge, hat die Gemeinde auch solche Arbeiten vornehmen lassen, die im Interesse der Gemein-definanzen noch eine zeitlang hätten zurückgestellt werden können. Mit Rücksicht darauf, daß aber noch aus dem Felde

zurückgekehrte Krieger vorhanden sind, die durch ihren Ver-ruf nicht in der Lage sind, Notstandsarbeiten auszuführen, beschloß die Versammlung, die Erwerbslosen für die-sen Zweck zu denselben zuziehen, wie sie von der Stadt Wies-baden gezahlt werden. — Wegen den Verkauf eines Feld-wegeteiles hinter den Besitzungen der Weltergarteckstraße hatten sich zwei Anlieger in einer Eingabe an die Gemeinde-gewandt. Die Versammlung konnte die Gründe der Ein-gabe als berechtigt nicht anerkennen. Um aber allen Teilen gerecht zu werden, soll der Verkauf des Feldwegeteiles vor dem Abschluß des förmlichen Wegerechtsverfahrens ab-hängig gemacht werden. In diesem Verfahren wird allen Interessenten Gelegenheit gegeben, ihre Einwendungen geltend zu machen. Da jedoch der Feldweg nur landwirtschaft-lichen Zwecken zu dienen bestimmt, diese Zweckbestimmung aber hinfällig geworden ist, werden die Gründe der beiden Beschwerdeführer wohl kaum Aussicht auf Erfolg haben. Nach dem Abschluß des Rechtsverfahrens sollen die Feldwegeteile verkauft werden. — Der Verkauf zweier Grundstücke vor der Haffel und Hangeried wurde abgelehnt, weil der Preis zu hoch erscheint. — Abgem. erhaltene der Schiffe Semler Bericht über die Ausgaben für die Kriegswohlfahrtspflege und über die Erhöhung des Kredits beziehungsweise Aufnahme einer An-leihe für diesen Zweck. Der großes Interesse erregende Bericht wurde zur Kenntnis genommen. Die Versammlung beschloß gemäß dem Antrage die Erhöhung der Kasse für die Kriegswohlfahrtszwecke um weitere 10000 Mark und die Aufnahme dieses Betrages bei der Rheinischen Landesbank unter den üblichen Bedingungen. Dalsich die Gemein-definanzen im Hinblick auf die außerordentlichen Anforderungen zurzeit noch keinen Anlaß zu Bedenken geben, muß jedoch darauf hingewiesen werden, daß die jetzige Belastung auf eine längere Zeit hinaus es kaum möglich machen wird, den Haushaltsplan in den Einnahmen mit den Ausgaben in Einklang zu bringen. Die Versammlung erteilte dem Gemeindevorstand Entlastung für alle bis 1. November v. J. betätigten Verwaltungs-, Kassen- und Finanzver-führungen. — Schließlich wurde noch in eine Vorlesung über den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1919/20 ein-getreten. Von der weiteren Entwicklung des allgemeinen Wirtschaftens wird es abhängen, ob und in welchem Maße eine Erhöhung der Steuererträge notwendig werden wird.

### Sport.

Fußball. Am kommenden Sonntag wird den Freunden des Fußballsports in Wiesbaden ein interessantes Wech-sel geboten werden. Sportverein 1. Mannschaft hat die Herausforderung der 1. Mannschaft der neuvereinigten Vereine Wiesbadener Fußballverein-Germania angenom-men. Der neue Verein tritt mit einer vorzähligen Man-nschaft auf den Platz, der Sportverein eine mit Eifer und Entschlußkraft besetzte Elf entgegenstellen muß. Das Spiel findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt, Beginn 2 Uhr. — Auf dem Sportplatz an der Waldstraße treffen sich morgen Sonntag, nachmittags 2 Uhr, im Ab-spiel die 2. Mannschaft der Spielvereine Wiesbaden und die 2. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden. Im Vor-spiel verlor Sportverein mit 2:0.

### Vermischtes.

Die gekürzte Geburtstagsfeier. In Berlin erschienen nachts in der Wohnung des Jewelers Grünitz, der mit etwa 30 Personen den Geburtstag seiner Frau feierte, drei Patrouillen und ein Feldjäger und forderten die Gäste mit vorgehaltenen Pistolen auf, die Hände hoch zu nehmen. Dann durchsuchten sie jeden Einzelnen, nahmen ihm sein Geld, sowie seine Papiere aus den Taschen und forderten Grünitz auf, den Gelblack auf zu öffnen, aus dem sie 100 Mark entnahmen, sowie die darin befindlichen Papiere. Dann wurde die ganze Geburtstagsgesellschaft in ein Nebenzimmer geführt. Während einer der Patrouillen Grünitz aufforderte, sich anzukleiden und ihm noch den Postlepräsidium zu folgen, warfen die Räuber, um im Besonderen zu entkommen, auf dem Korridor der Wohnung eine Gasbombe. Die sich entwickelnden Gase veranlaßten die Gäste, aus dem Fenster zu springen, wobei eine Frau einen Bruch des rechten Beines erlitt. In ihrem Geld sind den Räubern ungefähr 2000 Mark in die Hände gefallen.

Schlichtung: Bernhard Gröschel, Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: A. Gröschel für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. C. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: L. B. Hans Häfner; für die Anzeigen: Joh. Sahlert sämtlich in Wiesbaden. Druck-Verlag der Wiesbadener Zeitungs-Kaufhaus G. m. b. H.

### Der verhängnisvolle Brief.

Roman von Hedwig Conrith-Mahler.

(20. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aber weder er noch die beiden anderen Personen an seinem Tische nahmen vorläufig lauterliches Notiz von ihrer Umarmung. Sie plauderten angeregt miteinander. Venas Köpfe brannen Augen lebten sich unter den Bemerkungen der beiden Herren, sie anzusehen. Und zumellen blickte ein helles, klares Lächeln um den schön-geschlitzten, ausdrucksvollen Mund, so daß die seine Lei-denstimmte verflüchtigt wurde.

Platen gefiel dieses Lächeln sehr. Er freute sich, wenn es erschien, und machte es immer wieder hervorzuheben. Dabei wurde er von seinem eigenen Herzweh wohlthätig abgelenkt. Ueberhaupt — Vena erschien ihm reizend in ihrer lauten Hilfslosigkeit. Und er wich im Verlauf des Tages kaum von ihrer Seite. Zwar bemühte sich auch Hasso eifrig um Venas Wohl, aber er überließ doch dem Freunde willig den Hauptanteil an ihrer Glückseligkeit.

Im Verlauf der Reise änderte sich das nicht, und Ba-ron Platen und Vena von Holms kamen sich von Tag zu Tag näher. Sie fanden viele gemeinsamen Berührungspunkte, harmonisierten hervorragend in ihren Ansichten und Lebensanschauungen und wußten einander zu fesseln und zu interessieren.

Das gab sich den Anschein, als sei das ganz selbstver-ständlich. Er vermißte den letzten Störung dieser aufeinander beiderseitigen Neigung und wußte es in harter Weise immer wieder einzurufen, daß die beiden Men-schen eine Stunde des Glücks seien.

Nie ist es so auch für zwei Menschen leichter, einander näherzukommen als während einer gemeinsamen Seereise. Es erheben sich täglich eine Menge Berührungspunkte, und man hat immer Zeit füreinander.

Platen ertrug sich sehr bald darauf, daß er schuldhaftig nach dem Hasso, Hassen Mädchen in Trauerkleidern Aus-schau hielt, wenn es einmal länger als sonst auf sich warten ließ. Und er horchte erhaunt in sich hinein. Wo war der Sämer und das Herzfeld um den Verlust Vena Berners geschieden? Deren Bild verblaßte mehr und mehr. Sie war ja gar nicht die Geliebte seines Herzens gewesen, sondern das Ideal, das er sich von ihr gemacht hatte. Er

wurde sich bewußt, daß er Vena Berner gar nicht gekannt hatte bis zu dem Augenblick, da sie sich ihm in ihrer treu-losen, oberflächlichen Kleinsichtigkeit zeigte. Im Grunde hatte er sie ja auch gar nicht besser kennen lernen können, denn sie waren immer nur flüchtige Stunden zusammen. Er hatte eben in ihre äußere schöne Hülle alle Liebe und edlen Eigenschaften hineingesehen, die er bei einer Frau Lebens-wert fand. Mit Vena war das anders. Die lernte er gründlich kennen in dem fetten wochenlangen Beisammensein. Sie offneten einander ihre Seelen bis zum Grunde und zeigten sich gegenseitig im wahren Lichte, wieviel sie sich in Anfangs beide gar nicht daran dachten, Eindruck aufeinander zu machen.

Vena sah in Platen, wie sie es in Hasso gefand, den Freund ihres Bruders, dem sie rückhaltlos vertrauen konnte und dem sie offen und ohne Scheu entgegenkam. Sie hielt das Gefühl, das sie zu ihm zog, für ein freundschaftliches, und war durchaus nicht auf ihrer Hut. Hasso vermittelte außerdem im Anfang zwischen ihnen, so daß sie jede Scheu verlor.

Und Platen ließ sich willig einspitzen in den wohl-tuenden Zauber, den Vena sanfte, ruhige Art auf ihn aus-übte. Sie fanden so, daß ihre Anziehung vom Leben etwas Ergänzendes, Harmonisches hatte noch che sie beide ahnten, daß sich ein tieferes, inneres Empfinden aus dieser Seelenharmonie entwickeln würde.

Kurzum — Platen fand nicht Zeit, sich nach seiner Ent-täuflung in eine Verblüffung gegen das weibliche Ge-schlecht hineinzuschleudern. Vena lenkte ihn wohlthätig davon ab, und sie war geeignet, ihn den Unwert der anderen ver-gessen zu machen durch ihre wertvollen Eigenschaften.

Mit innigem Vergnügen sah Hasso, daß sich Norberts Mienen mehr und mehr aufhellten. Er sah, daß der Freund schließlich nach Vena von Holms Ausschau hielt, und wie er ihr erstent entgegenstehte, wenn sie erschien. Und mit großer Genugtuung bemerkte er, daß Vena er-triebte, wenn ihre Augen mit denen Norberts zusamen-trafen und wenn er sich ihr zuwenden um ihr Schenken wußte.

Natürlich schloßen die drei Menschen im Verlauf der Reise noch allerlei Bekanntschaften mit den anderen Passa-gieren des Schiffes. Es war nicht durcheinander ante Gesell-schaft, die Elemente waren etwas gemischt, und eine gewisse Zurückhaltung erließen geboten. Da gab es manche ge-schickerte Erlebnisse die sich nach den Kolonien retten wollte

und denen man besser aus dem Wege ging. Aber mit einigen Herrschaften wurde man bekannt. Es waren noch einige Offiziere an Bord, die Oberin eines Missionshauses, die einen Urlaub in Deutschland verbracht hatte und an der Rückfahrt war, ein angesehenes Kaufmann, der in Windhuf ein Warenhaus errichten wollte, und verchiedene höhere Beamte.

Die auffallendsten Erscheinungen der Reisegesellschaft waren der Sohn eines millionenschweren Kommerzienrates mit seiner Frau. Herr Deemann hieß er und erzählte jedem, der es hören wollte, daß er in Südwest die schön- und größte Luxusfarm besaß. Er hatte sie gekauft, um wie er sagte, die Mode mitzumachen.

Er war ein hyperlegant gekleideter, wohlgenährter Herr mit lebhaften Bewegungen und einem beängstigen funktionierenden Mundwerk. Seiner Beredsamkeit war einfach nicht zu widerstehen, und da er die angenehme Eigenschaft hatte, sein Gegenüber am Rockknopf oder sonst auf eine Art festzuhalten, bis er ausgeredet hatte, so war er im ganzen mehr gefürchtet als beliebt, obwohl er wieder-um viel zur Erheiterung der Gesellschaft beitrug — aller-dings meist unfreiwillig.

Trotz seiner herausragenden Eleganz sah er unschein-bar aus, und das wußte er auch. Er schrieb das seiner Nase zu, „Kunststück“ — wie kann man mit einer Stülpnase so-nem aussehen. Wenn ich eine andere Nase hätte, würde mir das leicht fallen. Aber die Stülpnasen sind in unserer Familie erblich — gleichsam Rassenmerkmale — und man kann nichts dagegen tun. Ein berühmter Professor wollte mir meine Nase operieren und garantierte mir für ein klassisches Profil. Aber die Geschichte schien mir unglück-lich. Das Paraffin, das er mir unter die Haut spritzen wollte, um die klassische Form herzustellen, kann in großer Hitze schmelzen, und da ich mich auch in den Tropen zuweilen aufhalte, ist mir das riskant. Wer weiß, was dann herab-kommt bei dieser Sache. Also trage ich jetzt meine Stülp-nase weiter; einem hübschen, solchen Kerl steht alles an und die Weiber sind trotzdem wild hinter mir her. Sehen Sie sich meine Frau an — sie ist die schönste Frau, die ich je gesehen habe, ist eine reiche Erbin — und liebt mich doch. Was sagen Sie nun?

So hatte er zu Hasso gesagt, als er kaum dessen Be-fanntheit gemacht hatte, und so pflegte er sich bei allen Menschen einzuführen. (Fortsetzung folgt.)

# Das wahre Gesicht.

Wer bis jetzt noch nicht weiß, wie die Deutsche Demokratische Partei sich zur Sozialdemokratie stellt, dem werden Äußerungen der „Frankfurter Zeitung“ volle Klarheit geben. Das große führende Blatt der Partei stellt fest, daß die Demokratische Partei berufen sei

## mit der Sozialdemokratie

die Regierung zu bilden. Sie sagt ferner wörtlich: „Hätte sich die Demokratische Partei auf eine allgemeine Listenverbindung eingelassen, so wäre die Zahl der Mandate jedenfalls erheblich größer gewesen, aber der neuen Partei wäre damit auch das Rückgrat gebrochen worden.“ Das heißt also: Die Partei über das Vaterland! Lieber der Sozialdemokratie jeden Hilfsdienst leisten, die zerstörende Arbeit der Revolution weiterführen, als mit dem Deutschen Bürgertum zusammen für die Erhaltung nationaler Kraft und Wirtschaft kämpfen. — Vor allem die früheren Anhänger der nationalliberalen Partei, die sich durch die schönen Versprechungen der deutsch-demokratischen Partei täuschen ließen, werden jetzt wissen, was sie zu tun haben.

Darum auf zum Kampf gegen die Sozialdemokratie und alle ihre Helfershelfer.

# Wählt die Liste der „Deutschen Volkspartei“ Gebeschus-Kalle.

## Auskunftsstellen der Deutschen Volkspartei

befinden sich:

- Kesselfe 9 (Hauptbüro).
- Restaurations Wies, Rheinstraße 68, 1.
- Kellers Weinstube, Lützenstraße 14.
- Restaurant Friedrichsdorf, Ecke Mäcker- u. Gneisenaustr.
- Restaurant Markt Bismarck, Bismarckring 16.
- Restaurant Waterloo, Ecke Waterloo- u. Gärtners-Str.
- Restaurant Zum Himmel, Röderstraße 9.
- Restaurant Mutter Engel, Langgasse 52.
- Hotel National, Lammstraße 21.
- Wilhelmstraße 56 (A. Ehr. Stückli).
- Seifenburenstraße 10.

## Freiwillige Helfer und Helferinnen

die sich der Partei zur Wahlarbeit zur Verfügung stellen wollen, werden gebeten, sich auf diesen Auskunftsstellen zu melden. Jede Auskunft wird dort erteilt. (1919)

## Allgemeine Ortskrankenkasse.

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß von Montag, den 21. Januar cr. ab die Geschäftsstunden nach westeuropäischer Zeit wie nachstehend festgelegt sind:  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 12 Uhr vormittags,  
2 bis 4 Uhr nachmittags.  
An- und Abmeldungen, sowie Zahlungen werden nur vormittags angenommen. Der Kassenvorstand.

## Städtisches Kriegsnotgeld.

Die als städtisches Kriegsnotgeld in den Verkehr gebrachten Scheine, deren Einlösung dem Ausdruck gemäß bis zum 1. Februar ds. Js. beabsichtigt war, behalten mit Rücksicht auf die bestehenden Verkehrserschwernisse bis auf weiteres ihre Gültigkeit. Der Einlösungstermin wird später besonders bekannt gegeben werden.  
Wiesbaden, den 17. Januar 1919. Der Magistrat. (9602)

## Bekanntmachung

Die beteiligten Gewerbetreibenden werden hiermit darauf hingewiesen, daß die polizeilichen Nachrevisionen der Waage und Gewichte im Bezirk des 1. Polizei-Reviers am 30. und 31. Jan. ds. Js. vorgenommen werden.  
Ich mache hierbei gleichzeitig aufmerksam, daß gemäß § 22 der Maß- und Gewichtsordnung mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft wird, wer den Vorschriften der Maß- und Gewichtsordnung zuwiderhandelt. Neben der Strafe ist auf die Unbrauchbarmachung oder die Einziehung der vorchriftswidrigen Meßgeräte zu erkennen; auch kann deren Vernichtung ausgeschrieben werden.  
Wiesbaden, den 18. Januar 1919. Der Polizei-Direktor. J. B. Streibelein. (942)

## Bekanntmachung

In unser Handelsregister A wurde heute unter Nummer 1758 die Firma: „Louis Hillebrand zu Mainz mit einer Zweigniederlassung in Wiesbaden“ eingetragen. Johann Friedrich Ludwig Dornis genannt Hans Hillebrand, Kaufmann zu Mainz ist alleiniger Inhaber der Firma. Dem Buchhalter Peter Pinf und der Kassiererin Rosa Wilhelm, beide in Mainz, ist Gesamtpatrolura erteilt.  
Wiesbaden, den 21. Januar 1919. Das Amtsgericht, Abteilung 17. (9505)

## Bekanntmachung

Die unter dem Verbandsname des Fahrunternehmers Hermann Döll, Schiersteinerlach, ausgebrochene Klage ist erloschen.  
Wiesbaden, den 17. Januar 1919. Der Polizei-Direktor: Dr. Alberti. (146)

**J. Hertz**  
Langgasse 20.

\*

**ABTEILUNG  
TRAUER**

Mäntel / Blusen  
Kleider / Jackenkleider  
Röcke / Unterröcke

Maß-Anfertigung sofort. (8785)

**Grabdenkmal- u. Friedhofskunst**

Hauptgeschäftsstelle  
u. Bild. Ausstellung | Wiesbaden | Nikolastraße 5  
Erl. 404 (187)

**Rhythmische Gymnastik, Plastik  
und künstlerischer Tanz**

für Erwachsene und Kinder von \*1909

**Adrienne-Ursula Hacker**  
Geprüfte Lehrerin der Neuen Schule Hellerau (Dresden).  
Neue Kurse beginnen am 1. Februar.  
Sprechstunde Donnerstag vorm. 11-1 Uhr, Sonnabend  
nachm. 2-4 Uhr Welbergstrasse 20. Telefon 4831.

## Hauswirtschaftliche Abendkurse in der Wirtschaftsschule für Mädchen, Dotzheimerstr. 3.

**Beginn u. Dauer:** 3. Februar — 31. Mai, 3 mal wöchentlich von 6—8 Uhr abends.

**Unterrichtsfächer:** Kochen, Hausarbeit, Servieren, Flecken, Bürgerkunde, Säuglings- und Kleinkinderpflege.

**Schulgeld:** Alle Fächer 12.— Mark; einzelne Fächer 4.— Mark.

**Anmeldungen:** Bürgertöchter, Verkäuferinnen, Hausangestellte, weibl. Büroangestellte bis Ende Januar, täglich von 8—2 Uhr vormittags; Montag, Mittwoch, Freitag, 4—6 Uhr nachmittags, Dotzheimerstr. 3.

## Wiesbadener Hausfrauenbund

Das Kuratorium der Wirtschaftsschule f. Mädchen. (9264)

**Diakonissenheim, Emser Straße 29.**

Nach ihrer Rückkehr aus dem Felde stehen wieder einige  
Diakonissen zur  
**Privatpflege**  
zur Verfügung. (1961)

Zum 1. 1. 19 oder später in Dresden-L. ein

## Billengrundstück zu vermieten.

Die Villa ist nach vornehmerem Stil möbliert und bietet reichlich Platz für 2 Familien. Neben 13 Zimmern ist noch viel Zubehör vorhanden. Ferner gehört ein großer und schöner Garten dazu. Gas, elektr. Licht u. reichlich Kohlen. Näheres Mandantur, Röschow i. N. b. Wittenburg. (8.864)

In unser Handelsregister A Nr. 550 wurde heute bei der Firma „Hermann Friedrich, Apothekengeschäft“ in Köln a./Rhein mit einer Zweigniederlassung in Wiesbaden folgendes eingetragen: Das Geschäft ist auf den Kaufmann Hermann Louis Gerhard Erkelens in Köln übergegangen. Der Ubergang der in dem Betriebe des Geschäfts bestehenden Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerb des Geschäfts durch Hermann Louis Gerhard Erkelens ausgeschrieben. Die Procura des Heinrich Barth ist erloschen.  
Wiesbaden, den 20. Januar 1919. Das Amtsgericht, Abteilung 17. (8.864)

In unser Handelsregister A Nr. 371 wurde heute bei der Firma J. Wolf zu Wiesbaden eingetragen, daß der Ehefrau des Kaufmanns Arthur Heinen, Ella geb. Tsch zu Wiesbaden Procura erteilt ist.  
Wiesbaden, den 20. Januar 1919. Das Amtsgericht, Abteilung 17. (8.860)

**Bekanntmachung.**  
Die Prüfungen über die Befähigung zum Betriebe des Aufschlagsverbes für das Jahr 1919 finden wie folgt statt:  
1.) am 20. März, 2.) am 19. Juni, 3.) am 11. September, 4.) am 18. Dezember.

Meldungen zur Prüfung sind an den Herrn Regierungs- und Veterinärarzt in Wiesbaden, Regierung, Bahnhofsstraße 15, welcher der Vorsitzende der Kommission ist, zu richten. Der Meldung sind beizufügen:  
1. der Geburtschein,  
2. etwaige Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,  
3. eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde über den Aufenthalt während der 3 letzten Monate vor der Meldung,  
4. eine Erklärung darüber, ob und beabsichtigt falls wann und wo der Kandidat schon einmal erfolglos einer Aufschlagsprüfung sich unterzogen hat, und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig tätig gewesen ist,  
5. die Prüfungsgebühr von 10 Mk. nebst 5 Mk. Postbestellgeld.  
Bei der Vorladung zum Prüfungstermine wird den Interessenten Zeit und Ort der Prüfung mitgeteilt werden.  
Die Prüfungsordnung für Aufschlagsverbes ist im Regierungsamtsblatt von 1904 Seite 496/98 und im Frankfurter Amtsblatt von 1904 Seite 443/44 abgedruckt.  
Wiesbaden, den 5. Januar 1919. Der Regierungs-Präsident. J. A. Walther. (124)

## Sonnenberg. — Bekanntmachung.

**Wahlen zur preussischen Landesversammlung.**  
Am Sonntag, den 26. Januar 1919 finden die Wahlen zur preussischen Landesversammlung statt und zwar in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends.  
Für die Wahlen sind die von der preussischen Regierung erlassenen Bestimmungen maßgebend. Die Stimmbezirke, Wahlräume und die Wahlvorsteher, ebenso deren Stellvertreter sind die gleichen, wie für die Wahlen zur deutschen Nationalversammlung. Es werden dieselben Wählerlisten zu Grunde gelegt, wie bei der Wahl zur deutschen Nationalversammlung.  
Eine nochmalige Benachrichtigung der in die Wählerlisten eingetragenen Wahlberechtigten findet nicht mehr statt. Es sind vielmehr zur Erleichterung des Wahlgeschäfts die bei den Wahlen zur Nationalversammlung zurückgegebenen Karten auch am Sonntag, den 26. Januar 1919 bei Ausübung der Wahl mitzubringen und vorzulegen.  
Sonnenberg, den 22. Januar 1919. Der Bürgermeister: Buchelt. (9784)

# Foyer-Restaurant

Nassauisches Landestheater

## Vorbestellungen auf Speisen

zur Oper „Siegfried“ am 26. Januar  
werden frühzeitig erbeten.  
Telefon 319. Chr. Klauer.

## Kaffee Reichskanzler

und Weinstuben im I. Stock.

Täglich ab 4 1/2-6  
u. von 7-10 Uhr: **Künstler-Konzert.**

Bärenstrasse 6.

Rud. Egert. 1687

## Eisport

Sportplatz  
Kaiserstraße

geöffnet. [1907

## RHEINGOLD

Stiftstr. 18 **Künstlerspiele** Tel. 1036

Vornehmstes und ältestes Familien-  
Kabaret und Tanz-Palast Wiesbadens  
Besitzer, Direktion und musikalische Leitung:  
Herr Arno Tulpenstiel  
Künstlerische Leitung: Conferencier:  
Herr Georg May Herr Heinz Savigny.

Ab heute Samstag, 25. Januar, täglich:

### 5-Uhr-Tee

Tee, Chocolate oder Kaffee mit Gebäck M. 3.50  
Qualität Konkurrenzlos!

Täglich abends 7 1/2 Uhr:

### Intime Künstler-Abende

Heinz Savigny, Heitere Vorträge,  
ehemalig. Mitglied des Münchener Künstlertheaters,  
Corlitta Cordes, Stimmvolle Tänze,  
Jules Schönfeld, Bassist,  
Grete Ernst, Sängerin zur Laute,  
Lotte Dernburg, Intime Vorträge  
u. a. m. verbunden mit grossem Elite-Konzert.

### RHEINGOLD-DIELE

Intime dezente Unterhaltung.

Abendplatten von M. 3.50 an. — Exquisite Weine.

### Nassauisches Landestheater.

Sonntag, den 24. Januar 1919, abends 6 Uhr. 21. Vorst. Ab. 3.

#### Der Froubadour

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi. Nach dem Stoffeichen des  
E. Gammarano von D. Proh.

In Szene geleitet von Herrn Ober-Regisseur Neub.

Der Graf von Luna . . . . . Herr Weisse-Winkel

Donna, Gräfin von Bergamo . . . . . Frä. Alfermann

Lucena, eine Zigeunerin . . . . . Frä. Daal

Manrico . . . . . Herr Streib

Bernardo, Begleiter des Grafen Luna . . . . . Herr Krons

Anna, Vertraute der Gräfin Leonore . . . . . Frä. Tankewitz

Luca, Anhänger des Manrico . . . . . Herr Schub

Ein alter Zigeuner . . . . . Herr Schmidt

Ein Pater . . . . . Herr Gerhardt

Befehlsrinnen Leonore's, Nonnen, Anhänger Manrico und des Grafen  
Luna, Bewaffnete, Mörder und Zigeunerinnen.

Die Handlung spielt teils in Vercina, teils in Arraganten.

Im 1. Akt: Zigeunerlager, angeführt von den Solodängerinnen Frä. Sol-  
mann und Frä. Mendorf, den Damen: Jüttner, Becker, Schneider, We-  
winkel und anderen Tänzerinnen.

(Leitung: Balletmeisterin Frau Rosanowka.)

Musikalische Leitung: Herr Professor Schlar.

Chöre: Herr Kapellmeister Rother.

Spieldirektion: Herr Oberregisseur Neub.

Einrichtung des Bühnenbildes: Herr Bühnenmeister-Überinspektor Schlein.

Einrichtung der Logen: Herr Wardenberg-Überinspektor Meyer.

Inspektant: Herr Spiel.

Ende gegen 6 Uhr.

Sonntag, 4 Uhr, Ab. 2: Siegfried.

### Residenz-Theater.

Sonntag, den 24. Januar 1919, nachmittags 2.30 Uhr. Halbe Preise.

#### Blondelchen oder Im Landreich des Outibrah.

Waldschmiedmädchen in 6 Bildern von Max Müller. Musik von Jul. Hermann.

Reinhold. Spielleitung: Heodor Brühl.

Abends 6 Uhr.

#### Die fünf Frankfurter.

Auffspiel in 3 Akten von Carl Köhler. — Spielleitung: Heodor Brühl.

Die alte Frau Gudula . . . . . Collette Andree-Quard

Karl . . . . . Colar Bunge

Nathan . . . . . Heodor Brühl

Solomon . . . . . Hans Hlefer

Carl . . . . . Willy Römer

Jacob . . . . . Erich Müller

(Ihre Söhne)

Charlotte, Salomons Tochter . . . . . Käthe Haus

Gustav, Herzog vom Tannus . . . . . Heinrich Kamnitzer

Prinzessin Collette . . . . . Elsa Tillmann

Herr von Klausthal-Nagels . . . . . Colar Bunge-Lüderitz

Die Fürstin . . . . . Wilma Spahr

Graf Schrenberg, Hofmarschal . . . . . Hans Herbert Michels

Frau von St. Georges . . . . . Else Bager

Baron Seuberg . . . . . Herrr n. Farrar

Rabbiner Dr. Pfeil . . . . . Carl Clouth

Der Kammerdiener des Herzogs . . . . . Fritz Herborn

Hofwächter Boel . . . . . Carl Clouth

Rosa . . . . . Minna Agte

Diener . . . . . Carl Welfert

(im Hause der Frau Gudula)

Das Stück spielt im Jahre 1822. Der erste und letzte Akt in einem Hause  
in d. Judengasse in Frankfurt, d. zweite Akt im Schloss d. Herzogs Gustav.

Ende 8 Uhr.

Sonntag, 2.30 Uhr: Florianus Hochzeit. 6 Uhr: Die fünf Frankfurter.

— Montag, 6 Uhr: Die Zämerin. — Dienstag, 6 Uhr: Die Witwe von  
Epheus. — Mittwoch, 2.30 Uhr: Blondelchen. 6 Uhr: Der Schatzkammer-  
schlüssel. — Donnerstag, 6 Uhr: Die fünf Frankfurter. — Freitag,  
6 Uhr (7. Volkstheater): Der Wunderspiegel. — Samstag, 6 Uhr (in neuer  
Bearbeitung): Der gute Ruf.

## KINEPHON

Tel. 140, Tannusstrasse 1, nahe Kochbrunnen. Tel. 140.

Allein-Erst-Aufführung des neuesten  
Moissi-Film

### Erborgtes Glück

Tragödie in 4 Akten.

### Sein Strandliebchen

köstlicher Schwank in 3 Akten mit dem urfidelen  
Gerhard Dammann.

Anfang 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr. — Ende 10 Uhr.

## MONOPOL

Tel. 140, Wilhelmstr. 8, Haltestelle Rheinstr. Tel. 140.

Erst-Allein-Aufführung!

### Das Brandmal

sensationelles Kriminal-Schauspiel in  
4 Akten mit Gerd Nissen in der Hauptrolle.

Vorzügliches Beiprogramm.

Anfang 4 Uhr. — Sonntags 3 Uhr. — Ende 10 Uhr.

## Gesangs-Abend

Samstag, 25. Januar, abends 7 Uhr  
im Saale des Civil-Kasino, Friedrichstr.:

### von Frau Anna Gairabetowa

und ihren Schülerinnen:

Fräulein Maria Bickel,

Fräulein Nina Gairabetowa,

Fräulein Valeska Schüssler.

Am Klavier: Herr Hans Weisbach.

Nummerierte Plätze zu 4.— und 3.— Mk.,  
Unnummerierte Plätze zu 1.— Mk. sind zu haben  
in den Musikalienhandlungen von A. Stöppler,  
Rheinstr. 41, Franz Scheinberg, Kirchgasse 33  
und bei Moritz & Münzel, Wilhelmstr. 58, sowie  
abends an der Kasse. \*1938

# Wer???

## Kriegerfrauen!

Wer half Euch, wenn Ihr während der Kriegszeit Not und Nothdurft gebraucht habt?  
Wer war Euer Vertrauensmann, wenn Ihr um die Heraushebung der Kriegsunter-  
stützung Euch wiederholt bemühen mußtet?  
Wer fertigte Euch die Eingaben an und  
Wer hat Euch in vielen Fällen zu einer gerechteren Unterstützung verholfen?  
Wer hat in den Parlamenten immer für Euch gewirkt?  
Wer ist bisher immer am entschiedensten dafür eingetreten, daß die Kriegsheilfisen  
erhöht und gezahlt wurden?

Die Antwort muß einmütig lauten:

Nur die **Sozialdemokratie** und deren Beauftragte haben dies getan. Nicht  
eine Dankeschuld gilt es bei der Wahl zur preussischen Landesversammlung  
nun deshalb abzutragen, sondern die Überzeugung muß maßgebend sein,  
daß trotz aller schönen Versprechungen der bürgerlichen Parteien nur die  
Sozialdemokratie das Vertrauen des Volkes verdient. Deshalb muß auch  
auf die Frage: **Wer muss jetzt gewählt werden?** einmütig die  
Antwort lauten:

# Wir wählen nur die Liste der sozialdemokratischen Partei

## die mit dem Namen beginnt: Gräfin!

### Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 25. Jan.,

Vormittags 11 Uhr:

Konzert in der  
Kochbrunnen-Trinkhalle.

Nachmittags 4 Uhr:

#### Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Carl Schürich,  
Städt. Musikdirektor.

1. Präludium, Es-dur Bach

2. a) Air Bach

b) Sarabande Bach

3. Symphonie in e-n. Satz, D-dur

4. Drei Blumenstücke

5. Scherzo capriccioso.

Abends 8 Uhr:

#### Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Konzertmeister  
Wilhelm Wolf.

1. Eine nordische Oevertüre E. Hartmann

2. Schwedische Tänze M. Bruch

3. Ballettmusik aus der Oper  
„Der Prophet“ G. Meyerbeer

4. Nachtstück f. Streichorchester

5. Konzert-Ouvertüre in C moll

6. Burgunder-Tropfen, Walzer

7. Fantasie aus der Oper „Die  
Jüdin“ F. Halevy

### Chalia

Größtes modernes Lichtspielhaus  
Kirchgasse 72. Telefon 6137.

### Eva Speier

in dem 4aktigen Schauspiel  
Kompromittiert. [1919]

### Lene, die Warme- ladenbraut.

Auffspiel in 3 Akten mit

### Lene Voss.

# Frauen u. Mädchen!

Als Wählerinnen tretet Ihr am Sonntag  
zum zweiten Male an die Urne. Daß Ihr das  
könnt, ist das Verdienst der sozial demokratischen  
Partei, die als einzige von den politischen Par-  
teien seit Jahrzehnten für das Frauenwahlrecht  
gekämpft hat.

Keine der bürgerlichen Parteien, die heute  
um Eure Stimmen werben, hat je ernstlich den  
Versuch gemacht, das Frauenwahlrecht durchzu-  
führen, ja die meisten von ihnen waren ausge-  
sprochene Gegnerinnen desselben. Verachtet das  
nicht, Ihr Frauen und Mädchen. Gebt darum  
Eure Stimme der sozialdemokratischen Liste,  
die mit dem Namen

# Gräfin

### Nachhilfe

in allen Schulfächern mit  
Beaufsichtigung der  
Schularbeiten.

### Raum-Privatschule

Bein Diplom-  
Handellehrer.  
Kirchg. 22, 1. a. d. Luisenstr.

### Naturhaar- Zöpfe

in grösster Auswahl.

Damen- Friseur Dettc, berg 6

### Darlehens-Vermittler

für großes Geldverlehnungs-  
Institut los. auf G. F. Funder  
u. Co. Berlin W 37, Bülow-  
straße 85. (1918)

26 Jahre alter, lebensfroher  
Bauer wünscht mit einem  
jungen, braven nicht über  
25 Jahre alten Mädchen behält  
früherer

### 1 Standuhr,

1 Zwickel, 2.50 hoch (Goldrah-  
men). 1 Klinkel zu verk.  
Bestand für 20, 2. Teilaff. (1918)  
für Sanatorium in Wiesbaden

# Heirat

### Reparaturen

best. Lederwaren,  
Damenutensilien,  
Bleistift-Geschäft, übern.  
Offenbacher Lederwarenhans  
W. Reichel, Gr. Burgstr. 6. [1919]

Geliefert wird: Glas Narmor  
Kunstabbeuthe aller Art  
(Vorseilan feuerfest im Wasser  
haltbar) Kuffenplatz Nr. 6 bei  
D. Uhlmann. 1919

u. Übernahme des elterlichen  
schuldenfreien Anwesens (Wor-  
nufaktur-Geschäft) bekannt zu  
werden. Vermögen nicht unter  
30 Mille. Bild erwünscht. Off.  
unter Nr. 3. 4900 bef. Rudolf  
Kroff, München. (1918)